



Das Szenario der Einsatzübung „Active Shooter“ sollte so realitätsnah wie möglich gestaltet werden.

„Amoklauf in Bürogebäude“

Männer drangen in ein Bürogebäude ein und schossen auf Menschen: Einsatzkräfte der Polizei aus Österreich und aus Tschechien sowie der Berufsrettung Wien hatten dieses Szenario zu bewältigen.

In einer offenen, zweigeschoßigen Eingangshalle eines Bürogebäudes in Wien lag der Geruch von Schießpulver in der Luft. Im Sekunden-Takt explodierten Chinaböller; Schüsse, Schreie. Menschen warfen sich auf den Fußboden oder sackten zusammen, weil sie von Projektilen getroffen wurden, viele suchten Deckung hinter Säulen und Tischen und Bänken, andere flohen über Stiegen. Obwohl alles nur dargestellt wurde, wirkte es real – und beklemmend.

„Man hört Kugeln nicht, wenn sie von Nahem abgeschossen werden“, hatte der 43-jährige Vermögensverwalter Jérôme Lorenzi kurz nach dem Anschlag auf die Konzerthalle Bataclan in Paris im November 2015 gesagt, den er überlebt hatte. „Man spürt nur deren Hitze an der Wange.“

Einsatzübung „Active Shooter“. „Wir haben versucht, das Szenario der Einsatzübung Active Shooter so real wie

möglich zu gestalten – es sah vor, dass mehrere Männer in einen Bürokomples eindringen und zu schießen beginnen“, sagte Mag. Thomas Greis vom Zentrum für Fortbildung der Sicherheitsakademie des Innenministeriums – er organisierte die Einsatzübung am 14. September 2019 in Wien. „Das Ziel für die eingesetzten Polizei- und Rettungskräfte war unter anderem, Erfahrungen und Erkenntnisse in so einer schwierigen Situation zu gewinnen“, erläuterte Greis. Er trat 1997 in die Bundesgen-



Thomas Greis: „Übungsziel war, Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen.“

darmerie ein, 2003 absolvierte er den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Beamte, Sparte Kriminaldienst. Neben seiner Verwendung im Zentrum für Fortbildung an der Sicherheitsakademie des Bundesministeriums für Inneres beschäftigt er sich seit 2007 mit „Kommunikation“, „Konflikthandhabung“ und „Deeskalation“ im beruflichen Kontext. Seine Verwendungen als Einsatztrainer und Angehöriger einer polizeilichen Einsatzeinheit sowie die Tätigkeit als Verhandler der Polizei ermöglichen ihm eine differenzierte und vielseitige Annäherung an dieses Themenfeld, das in den letzten Jahren auch außerhalb der polizeilichen Aus- und Fortbildung verstärkt an Bedeutung gewonnen hat. Seit 2011 leitet er den „Arbeitskreis Polizei und Gewalt“ an der Sicherheitsakademie, eine Vortragsreihe, die sich disziplinübergreifend mit verschiedensten Aspekten von polizeilichem Handeln und Gewalt auseinandersetzt. Greis absolvierte ein



Mitglieder der tschechischen Einheit „Speciální Poádková Jednotka“.

individuelles Diplomstudium aus Soziologie, Politik- und Rechtswissenschaften sowie Pädagogik an der Universität Wien und studierte Erwachsenen- und Weiterbildung an der Universität Klagenfurt sowie Kriminologie an der Universität Hamburg.

Zusammenspiel mit Rettungskräften. 30 Spezialisten der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (WEGA), zwei Bedienstete der Polizeidienstthundeeinheit, 25 der Einsatzeinheit Wien, zehn der Bereitschaftseinheit Wien sowie vier der Landespolizeidirektion Niederösterreich nahmen an der Einsatzübung teil. Hilfe holte man sich auch aus dem Ausland, und die kam von der tschechischen Einheit „Speciální Poádková Jednotka“ (SPJ), die mit knapp 30 Beamten vertreten war. Das Zusammenspiel mit Rettungskräften wurde mit Mitgliedern der Berufsrettung Wien geübt. „Seit 2018 erfolgt im Rahmen eines geförderten EU-Projekts ein Erfahrungsaustausch zwischen der WEGA und der SPJ“, sagte WEGA-Kompaniekommandant und Übungs-Einsatzleiter Oberstleutnant Oliver Hitz. Der gelernte Bürokaufmann und Bankangestellte kam im August 1999 zur Wiener Polizei. Er arbeitete als „eingeteilter Beamter“ im Stadtpolizeikommando (SPK) Donaustadt, als „dienstführender Beamter“ in den SPK Landstraße und Donaustadt, ehe er nach dem Kurs für „Leitende Beamte“ im September 2014 der WEGA als Kompaniekommandant zugeweiht wurde. „Am heutigen Übungs-



Amokübung in einem Bürogebäude in Wien: Polizeischülerinnen und -schüler schlüpften als Darsteller in verschiedene Rollen.

tag waren drei Teams der SPJ mit je zehn Beamten unter meinem Kommando beteiligt.“ Zusammen mit den Polizei- und Rettungskräften sowie mit Darstellern (Polizeischülerinnen und -schülern), Beobachtern und Schiedsrichtern nahmen rund 400 Menschen an der Einsatzübung teil.

Trainiert wurde in einem Bürogebäude in Wien mit einer Fläche von mehr als 165.000 m², in dem an Werktagen etwa 5.000 Menschen arbeiten. Restaurants und Cafés im Erdgeschoß machen das Bürogebäude auch der Öffentlichkeit zugänglich.



Medics (Sanitäter) der WEGA üben, Verletzte zu versorgen.



Bei der Amokübung wurde auch das Zusammenspiel mit der Rettung geübt.

Erfahrungen. „Dieser Tag war sehr interessant, weil so etwas auch in der Realität passieren kann. Ich denke, dass ich heute für die Praxis viel mitnehmen konnte“, sagte Petra, seit März 2018 Polizeischülerin in Wien – sie agierte bei der Übung als Bankmanagerin. „Außerdem finde ich es großartig, dass auch tschechische Polizisten teilgenommen haben, weil Terror ja keine Grenzen kennt.“

Unter den rund 140 Darstellerinnen und Darstellern war auch Conny, seit knapp vier Monaten bei der Polizei; sie bekam die Rolle einer leicht verletzten Studentin übertragen. „Man kann heute viel lernen und das taktische Vorgehen von den Spezialisten beobachten, sogar live miterleben, das ist schon einzigartig“, sagte sie.

Stephan, seit März 2018 bei der Polizei, spielte einen Bankmanager, der panisch reagieren sollte: „Interessant ist, wie sich Menschen in so einer Situation verhalten, und wie Polizisten diesen Menschen begegnen – vielleicht können wir auch da etwas für die Zukunft mitnehmen.“

Kontrollinspektor Markus Bauer, stellvertretender Kommandant der Polizeiinspektion Waidhofen an der Ybbs in Niederösterreich, stellte den Erstkontakt zu den Tätern her – er wurde bei einem Schusswechsel angeschossen und verletzt. „Es ist äußerst wichtig, dass man derartige Szenarien trainiert, denn Einsatzkräfte müssen auf solche schwierigen Situationen bestmöglich vorbereitet sein“, sagte er.

Reinhard Georg Leprich